№ 1399. Donnerstag, den 17. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 16. Juli, Abends 9 Uhr.

Berlin, 16. Juli. Die so eben ausgegebene „St.-zeitung" bestätigt, daß der Kriegsminister mit den Referenten der Militär-Commission und anderen Mitgliedern der liberalen Fractionen conferirt. Eine Verständigung wäre erwünscht; ein äußerstes Nachgeben sei unthunlich und davon keine Rede.

Deutschland.

*** Berlin, 15. Juli. Das Ministerium hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Niederlage erlitten, wie selbst nicht in der Debatte über die gesetzwidrigen Wahlerlasse und Agitationen. Der Gegenstand, um den es sich handelte, waren die Erklärungen der Staatsregierung, speziell des Justiz- und Kriegsministers, auf die Interpellation über die Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes der Armee. Sie werden Ihren Lesern den Sitzungsbericht ausführlich mitgetheilt haben. Ich glaube aber, daß ein vollständiges Bild von dem Verlauf, dem Inhalt und der Wirkung der Debatte erst der stenographische Bericht geben wird. In derselben zeigte sich zum erstenmal deutlich, von welchem Werth die Reform der alten Geschäftsordnung des Hauses bezüglich der Behandlung der Interpellationen ist. Die Herren Minister hatten in ihre Ausführungen zur Begründung des von der Staatsregierung eingenommenen Standpunktes zur Frage verschiedene Bemerkungen eingeflochten, die das Haus nicht unbeantwortet lassen konnte. Die folgende Discussion gab die Gelegenheit dazu. Die sachliche Widerlegung zur Hauptfrage brachten die Abgeordneten Senff und Oppermann auf eine tief einschneidende und überzeugende Weise. Die berührten Nebendinge fanden eine glänzende Berichtigung namentlich durch Duncker, Schulze (Berlin) und Immermann, unter dem lauten, oft wiederholten Beifall des ganzen Hauses, der seinen Widerhall im ganzen Lande finden wird, weil es sich dabei um Specialitäten von der höchsten Bedeutung handelte. Wie z. B. die Behauptung des Herrn Kriegsministers, er allein vertrete im Hause die Armee, die Kluft zwischen Militair und Civil würde täglich erweitert durch „die Schmähungen und Verdächtigungen", welche die Presse der Fortschrittspartei gegen die Armee sich erlaube und ähnliche. Es ist keine Frage, daß die heutige Debatte das Ansehen des Abgeordnetenhauses der Staatsregierung gegenüber befestigt hat und dieselbe wird hoffentlich immer mehr zur Erkenntniß kommen, daß sie es mit einer Majorität von Männern zu thun hat, die mit loyaler Mäßigung die volle und ganze Entschiedenheit und Festigkeit eines echten Patriotismus verbinden und deren mächtige Waffe ihr männlicher Freimuth und ihr lebendiges Rechts- und Pflichtgefühl ist.

* Berlin, 15. Juli. Unter den in der Kreisordnungs-Commission des Herrenhauses gestellten Abänderungs-Vorschlägen ist bereits gestern derjenige mit angeführt, welcher den höchstbesteuerten Grundbesitzern eines Kreises den dritten Theil der Mitgliederzahl der Kreisvertretung zuwenden will. Dieser Antrag soll vom Grafen Dönhoff gestellt sein. Die Motive desselben sind für die politischen Anschauungen der betreffenden Partei zu charakteristisch, um nicht an sich, auch abgesehen von der voraussichtlichen Erfolglosigkeit der parlamentarischen Berathungen in dieser Sache, von Interesse zu sein: die Motive werden wörtlich so angegeben:

„Gegenwärtig zählen die Kreistage der 234 Kreise der sechs östlichen Provinzen des Staats 11,716 Mitglieder, worunter 9331 Rittergutsbesitzer, 1069 Vertreter der Städte und 1316 Vertreter der Landgemeinden. Nach dem vorliegenden Gesetzentwurf würden in Zukunft diese 234 Kreise nur durch 5903 gewählte Mitglieder vertreten sein und zwar 2562 Abgeordnete des großen Grundbesitzes, 1283 Abgeordnete der Städte und 2058 Abgeordnete der Landgemeinden. Während gegenwärtig die gewählte, also wechselnde, Vertretung der Stadt- und Landgemeinden zusammen nur circa ein Fünftel, die stabile und bleibende Vertretung durch den großen Grundbesitz aber vier Fünftel der Gesammtvertretung der Kreise bilden, würde in Zukunft bei unveränderter Annahme des Gesetzentwurfs die Gesammtvertretung der Kreise ausschließlich eine gewählte sein, zu der der große Grundbesitz excl. der bisher auf den Kreistagen gar nicht vertretenen Königl. Domänen und Forsten nur circa zwei Fünftel beizutragen hätte, d. h., daß, während jetzt die Zahl der Stimmen des großen Grundbesitzes auf den Kreistagen im Durchschnitt das Vierfache der Stimmen der Städte- und Landgemeinden beträgt, in Zukunft die Stimmenzahl des großen Grundbesitzes gesetzlich, permanent um einige 20 Procent geringer, als die Stimmenzahl der Städte- und Landgemeinden sein würde. Es würde hierdurch ein so plötzlicher Wechsel in dem ganzen bisherigen Rechts- und Thatbestande der Kreisverfassung, eine so vollständige Verschiebung des bisherigen Schwerpunktes in der Kreisvertretung herbeigeführt werden, daß sich die Folgen davon noch gar nicht übersehen lassen und daß es schon aus allgemeinen Rücksichten der Vorsicht und des Maßhaltens dringend gerathen erscheint, eine Milderung dieses jähen, unvermittelten Uebergangs eintreten zu lassen. In den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien ist der Zustand der Landgemeinden großen Theils ein noch sehr unentwickelter; es giebt dort noch über 2 Millionen Menschen der ländlichen Bevölkerung, die der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Das Resultat der Wahlen liegt unter solchen Umständen, zumal in politisch aufgeregten Zeiten, außer aller Berechnung. Die ländlichen Verhältnisse vertragen weniger, wie die städtischen, einen so schroffen Wechsel in ihren organischen Einrichtungen, zumal wenn sie von so altem, lang gewohnten und vielfach erprobten Bestande sind wie die Kreisordnung. Bei der Kreis-Ordnung sind aber die ländlichen Verhältnisse ganz vorzugsweise maßgebend, denn — abgesehen von den 8 großen Städten mit circa 1 Mill. Einwohner, welche sich nicht im Kreis-Verbande befinden, und auf die sich also die Kreis-Ordnung gar nicht bezieht — sind von den 12,038,056 Einwohnern der 234 Kreise der 6 östlichen Provinzen 9,184,460 also über $^{3}/_{4}$ Bewohner des flachen Landes und nur 2,853,596 also weniger als $^{1}/_{4}$ Bewohner der Städte, und selbst von diesen letzteren kann ein nicht unbedeutender Theil — die Bewohner der kleinen Ackerstädte im Osten der Monarchie — thatsächlich sehr viel eher der ländlichen Bevölkerung zugezählt werden. Es empfiehlt sich daher dringend, dem aus Wahlen hervorgehenden flectirenden Elemente in den Kreistagen auch ein stabileres Element beizufügen. Ein solches sind die höchstbesteuerten Grundbesitzer im Kreise. Es entspricht dies überdies der natürlichen Gerechtigkeit und Billigkeit, daß diejenigen Kreis-Angehörigen, welche am Meisten zu den Verwaltungskosten des Kreises beitragen, auch irgend eine Garantie bekommen, an dieser Verwaltung dauernd betheiligt zu sein. Es ist dies von um so größerer Bedeutung, als die Kosten der Kreis-Communal-Verwaltung überall in raschem Steigen wachsen und als auch die Berechtigung der Kreistage, die Kreis-Eingesessenen, selbst zum Zwecke von facultativen Ausgaben zu besteuern, in immer ausgedehnterem Maße geübt wird."

+ Nach dem zweiten vom Justizminister eingebrachten Gesetzentwurf soll das Briefbestellgeld für gerichtliche Insinuationen, zu deren Versendung durch die Post die Gerichte berechtigt bleiben, vom 1. September d. J. an wegfallen.

+ Präsident Grabow ist soweit auf der Besserung, daß man hofft, er werde am Freitag wieder den Vorsitz führen.

— Der frühere Regierungs-Präsident in Minden, Peters, hat im Interesse der Erziehung seiner Kinder seinen Wohnsitz von Jauer nach Berlin verlegt.

— Der Polizei-Director z. D. Stieber, der sich bei beginnender Industrie-Ausstellung nach London begab, ist kürzlich in Paris gesehen worden. Man glaubt, derselbe habe polizeiliche Aufträge von der Regierung.

— In dem bekanntlich offiziellen „Dresdener Journal" liest man folgende auffällige Mittheilung aus Wien, 11. Juli: „Man erfährt aus London auf telegraphischem Wege, daß der russische Gesandte am britischen Hofe im auswärtigen Amte eine Note seiner Regierung überreicht hat, worin dieselbe anzeigt, daß sie beschlossen habe, den status quo in Italien anzuerkennen. Gleichzeitig war der Gesandte beauftragt, mündlich zu eröffnen, „daß nach einem zwischen den Cabineten von Petersburg und Turin getroffenen Uebereinkommen unter gewissen Eventualitäten russische Kriegsschiffe in einem italienischen Hafen Zulassung finden werden." Lord Palmerston erwiderte sofort, daß er die Mittheilung bezüglich der Anerkennung Italiens mit Genugthuung entgegennehme; was indeß die Zulassung einer russischen Flotte in einem italienischen Hafen anbelange, so werde die gleiche Eventualität, an welche die russische Regierung zu denken scheine, „auch für das britische Cabinet ein Motiv sein, britische Kriegsschiffe in die italienischen Gewässer zu entsenden." Eine ähnliche Erklärung ging von London nach Turin. Bereits sind auch englische Kreuzer angewiesen, über die in Sicilien vorbereitete Freischaarenexpedition zu wachen."

— Aus Posen schreibt man der „Ostsee-Ztg.": Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, ist der Erzbischof v. Przyluski seitens der Regierung zur Aeußerung über sein Verhältniß zu den neuerdings über seine politische Thätigkeit verbreiteten Zeitungsnachrichten amtlich aufgefordert worden. Es wurden ihm namentlich zwei Fragen zur Beantwortung vorgelegt: 1) Ob er, wie der „Dziennik Poznanski" mitgetheilt, in der nach seiner Rückkehr von Rom im hiesigen Dome gehaltenen Ansprache gesagt habe, daß den 20 Millionen Polen die ihnen durch Tractate und Fürstenworte garantirten Rechte aufs Schamloseste, oder nach der verbesserten Version aufs Rücksichtsloseste, verletzt würden; 2) ob er, wie der „Tygodnik Kat." und der „Czas" einstimmig berichtet hätten, sich in Rom wirklich den Titel und die Befugnisse des ehemaligen Primas in Polen zugeeignet habe und entschlossen sei, beide geltend zu machen. Der Erzbischof antwortete auf beide Fragen ausweichend. In Bezug auf erstere erklärte er, er habe allerdings in jener Ansprache von Verkümmerung der den Polen garantirten Rechte gesprochen; doch habe er nicht gesagt, daß diese Rechte aufs Schamloseste oder Rücksichtsloseste verletzt würden. Die demnächst an ihn gerichtete Aufforderung, die Angaben des „Dziennik Poznanski" öffentlich zu widerlegen oder durch Mittheilung des authentischen Wortlautes des betreffenden Passus seiner Ansprache die Regierung dazu in Stand zu setzen, wurde von ihm entschieden abgelehnt. In Bezug auf die zweite Anfrage erklärte der Erzbischof, es sei ihm nie in den Sinn gekommen, sich Titel und Befugnisse anzumaßen, auf die ihm seine amtliche Stellung kein Recht gebe; ob er aber glaube, daß er als Erzbischof von Posen und Gnesen ein Recht an die früher an den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen geknüpfte polnische Primaswürde habe, darüber ließ er sich nicht weiter aus. Die Erklärung in Bezug auf die erstere Anfrage muß um so auffallender erscheinen, als Tausende die Ansprache des Erzbischofs gehört haben und Alle, mit denen Referent gesprochen hat, einstimmig bezeugen, daß der Wortlaut derselben vom „Dziennik Poznanski" ganz richtig wiedergegeben sei.

— In Cassel geht das Gerücht, der Kurfürst habe von Teplitz aus sein Mißfallen über mehrere liberale Maßregeln der neuen Minister zu erkennen gegeben.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Für die Heirath des Königs von Portugal mit der Prinzessin Pia interessirt sich der Kaiser in hohem Grade; er hat so eben bei einem der ersten hiesigen Juweliere einen prachtvollen Diamantschmuck bestellt, den er der fürstlichen Braut verehren wird. — Von den 40 französischen Bischöfen, die nicht in Rom waren, haben bis jetzt nur erst sechs ihren nachträglichen Beitritt zu der römischen Adresse erklärt.

Aus Algier ist die Nachricht eingetroffen, daß am 6. d. ungefähr 1800 Mann Truppen auf dem Transportschiff Finisterre und den Linienschiffen Eylau und Imperial nach Mexico eingeschifft worden sind.

Italien.

Turin, 11. Juli. Die portugiesische Heirath ist außerordentlich populär, wie sich heute auch in der Kammer gezeigt hat. Es knüpfen sich übrigens sonderbare Gerüchte an dieses, unter der besonderen Gönnerschaft des Kaisers Napoleon durchgeführte Project. Man kann sogar Deputirte die Meinung äußern hören, „diese Heirath werde Italien an Spanien rächen".

Danzig, den 17. Juli.

— Der Corvetten-Capitän und Decernent im Marine-Ministerium Henk, ist in dienstlichen Angelegenheiten von Berlin hier eingetroffen.

*** [Sommer-Theater.] Erstes Gastspiel des Kgl. Hofschauspielers Herrn Hendrichs: „Herzog Albrecht" von Melch. Meyer. — Die Anwesenheit des Gastes hatte unsere Sommerbühne gestern zu einem ersten Versuche auf dem Gebiet der höheren Dramatik veranlaßt, und dieser Versuch verdient alle Anerkennung. Das Meyersche Stück ist freilich nichts weniger als tadellos. Bei manchen einzelnen Schönheiten, bei manchen höchst effectvollen und namentlich für den Darsteller des Herzogs Albrecht günstigen Scenen, ist die dramatische Anlage des Ganzen entschieden verfehlt. Das beweist der gänzlich unbefriedigende Schluß. Der letzte Act ist eine Reihe von Versündigungen gegen Logik, Psychologie, guten Geschmack und gegen die einheitliche Durchführung der Hauptcharactere. Wir begreifen wohl den wüthenden Haß Albrechts, als er den schändlichen Mord seiner Gattin erfährt; aber wir werden es nie begreifen, daß derselbe Mensch schon im folgenden Acte das sentimentale Bedürfniß fühlt, an dem Herzen des Mörders auszuruhen. Unwahr und geschraubt ist der Entlastungsbeweis, welcher für Herzog Ernst angetreten wird; unschön die Hervorhebung des Edelmuths (!), daß man seine Rache nicht noch an der Leiche üben will; geradezu widrig ist es aber, wenn der alte Herzog seinen heimtückischen Mord an der unschuldigen Agnes dadurch sühnen will, daß er dem Gatten ihre balsamirte Leiche im Fürstenschmucke wiedergiebt. Alle diese Fehler sind um so auffallender, als die ersten Acte beweisen, daß der Dichter die Gesetze sehr wohl kennt, die er im fünften übertritt. — Das Spiel des Gastes als Herzog Albrecht war augenscheinlich von überwältigender Wirkung auf das Publikum. Dies zeigte sich besonders in der Scene am Schlusse des vierten Actes. Auch wir bewunderten bei der realistischen Darstellung der höchsten Leidenschaft die Größe der Mittel und die vollkommene Herrschaft über dieselben. Von ungleich größerer künstlerischer Bedeutsamkeit erschien uns jedoch die Darstellung der milden Würde echter Männlichkeit in den häuslichen Scenen und des dumpfen Schmerzes im letzten Acte. Von den übrigen Darstellern sind besonders die Damen Frau Martini (Aebtissin) und Fräulein Gerhard (Agnes) anerkennend zu nennen, die sich gleichfalls des wiederholten Beifalls des Publikums zu erfreuen hatten. Herr Dombrowsky (Adelsreiter) gab sich ebenfalls große Mühe; doch hätte er gut gethan, die kalte Bosheit des Kanzlers etwas weniger stark hervorzuheben. Auch die Herren v. Moser, Kleinert, Woltereck befriedigten in ihren kleinen Rollen. Vollkommen räthselhaft blieb uns aber der Berthold des Herrn v. Walkowski. Entweder hat der genannte Herr erst sehr selten die Bühne betreten oder sich ausschließlich in komischen Rollen bewegt. Manchmal konnte man im Zweifel sein, ob der Ernst der Rede nicht verstellter Spaß sei. Namentlich die kleinlaute, weinerliche Erzählung von dem Tode der Bernauerin glich auf ein Haar einer beabsichtigten Karrikirung.

* Aus dem Verzeichniß der Aussteller des Zollvereins, welche bei der am 11. Juli in London stattgehabten Prämienvertheilung mit Preismedaillen bedacht worden sind, erwähnen wir die Königl. Maschinenbauanstalt in Dirschau, in Classe 10, Sect. A (Gegenstände für Civilingenieure und Baumeister) prämiirt. — Auch die Verwaltung der Königl. Mühlen zu Bromberg erhielt für landwirthschaftliche Producte die Medaille. Unter 686 in den Zollverein gefallenen Medaillen wurden Preußen 325 zu Theil.

* Der Schützenmeister von Innsbruck, Dr. Schönherr, erklärt in der „Wiener Presse" die durch den „Nürnberger Correspondent" verbreitete (auch in unser Blatt Nr. 1395 übergegangene) Ansprache, welche er an die zum Frankfurter Nationalschießen abgehenden Tyroler Schützen gehalten haben soll, für eine Unwahrheit und es wird eine Erklärung von ihm darüber demnächst publicirt werden.

* Der bisherige Kreisrichter Klein zu Schwetz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Conitz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Conitz, ernannt worden.

Graudenz, 13. Juli. (G.) Am Sonnabend rückten die zur Theilnahme an den Belagerungsübungen bei hiesiger Festung commandirten Truppen, das Garde-Pionier-Bataillon

(aus Berlin), das ostpreußische Pionier-Bataillon Nr. 1 (aus Danzig) und das pommersche Pionier-Bataillon Nr. 2 (aus Stettin) hier ein. Heute beginnen die Arbeiten, zunächst mit Abholzung des nördlichen Theils der Plantage, von wo aus der fingirte Angriff auf die Festung unternommen werden soll. Das Garde-Pionier-Bataillon wird die Vertheidigungsarbeiten, das 1. und 2. Bataillon die Angriffsarbeiten ausführen. In etwa vierzehn Tagen erwartet man den Chef des Ingenieur-Corps Fürsten Radziwill. Auf den Besuch des Königs ist trotz der bestimmten Nachricht, welche Berliner Blätter verbreiteten, kaum zu rechnen, da bis jetzt eine officielle Benachrichtigung hier nicht eingegangen ist. Zwei serbische und ein mecklenburger Ingenieurofficier nehmen an den Uebungen Theil.

Thorn, 15. Juli. (Th. W.) Kürzlich ging ein Eichenholzbalken die Weichsel hinunter, der hier in mannichfacher Beziehung die öffentliche Aufmerksamkeit erregte. Er war behauen, 45 Fuß lang, hatte in seiner ganzen Länge auf jeder Seite eine durchschnittliche Breite von 30—36 Zoll und enthielt ca. 180 Kubikfuß. Der Balken war der Ueberrest einer Eiche aus Galizien, wo sie auf dem Gehöfte eines Bauern stand und im Lande weit und breit wegen ihrer Größe, Schönheit und ihres Alters bekannt war. Der Bauer erhielt für den herrlichen Baum 7 Gld. M. gleich 4 Thlr. 10 Sgr., und der Holzhändler, welcher ihn angekauft hatte, für den Balken von einem Stettiner Kaufmann 320 Thlr., nach einer anderen Angabe 350 Thlr. Den Balken haben vom Gehöfte des Bauern 32 Ochsen zur Weichsel gebracht, welche Arbeit 80 Pferde nicht ausführen konnten.

Königsberg. Der bisherige außerordentliche Professor der Jurisprudenz an hiesiger Universität, Hänel, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden. Wie wir hören, hat derselbe einen Ruf als Ordinarius an die Universität Greifswalde auf Verwendung der Facultät abgelehnt.

Cranz, 12. Juli. (K. H. Z.) Die ungünstigen Witterungsverhältnisse dauern fort. Am 9. tobte die See so gewaltig, daß das Baden polizeilich untersagt wurde. Die Badebuden mußten mit großen Schwierigkeiten schleunigst fortgeschafft werden, um sie vor Beschädigungen durch die anstürmenden Wellen zu schützen. Trotzdem wächst die Zahl der Badegäste in erfreulicher Weise.

Vermischtes.

— Im Odeum zu Berlin wurde vor einigen Tagen das Wohlbefinden einer Hochzeitsgesellschaft unangenehm gestört, indem sich eine Vergiftung des Kaffee's herausstellte. Die Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben, und fanden zahlreiche Zeugenvernehmungen statt. Es ist übrigens durch die chemische Untersuchung des gerichtlichen Sachverständigen, Apotheker Schacht, festgestellt worden, daß die dem Kaffeebeigemischte schädliche Substanz aus Morphium purum bestanden hat und in der Form kleiner wenig aufgelöster Kugeln dem Kaffee beigemischt worden, nachdem derselbe bis zum Genusse vorbereitet gewesen ist. Unter bestimmten Voraussetzungen kann Morphium nach dem gleichfalls eingeholten ärztlichen Gutachten tödtliche Wirkungen haben. Von den 80 Personen, welche die Hochzeitsgesellschaft bildeten, sind nur 17 erkrankt. Nur der Zustand einer in der Jüdenstraße wohnhaften Dame, welche eine ungewöhnliche Quantität Kaffee genossen, war anfänglich bedenklich. Das Motiv der That soll verschmähte Liebe sein, hierüber, sowie überhaupt in Bezug auf die Thäterschaft, liegen indessen bis jetzt positive Beweise nicht vor.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Juli. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 715 Ochsen, 12,157 Hammel, 1515 Schweine und 469 Kälber. — Der Handel mit Ochsen war sehr matt und mußten die Preise ermäßigt werden, so daß 100 ℔ 12—13—14—16 Rthlr. galten; mit Hammeln war das Geschäft etwas lebendiger als vorige Woche; mit Schweinen und Kälbern unverändert.

Butter.

Berlin, 14. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) Feine und feinste Mecklenburger Butter 31—34 Rthlr., Priegnitzer und Perleberger 28—32 Rthlr., Pommersche und Netzbrücher 24—26 Rthlr., Elbinger, Graudenzer und Culmer 23—27 Rthlr., Breslauer, Brieger, Ohlauer, Neißer, Leobschützer und Ratiborer 24—26½ Rthlr., Mährische, Galizische und Böhmische 22—25 Rthlr., Hirschberger und Schmiedeberger 25½—27½ Rthlr., Ostfriesische 27—29 Rthlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 26—29 Rthlr., Schweinefette: Pesther 22—23 Rthlr., Wiener 21—22 Rthlr., Amerikaner 18—20 Rthlr. Pflaumenmuße 4—9 Rthlr.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Juli 1862. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen animirt,			Preuß. Rentenbr.	99¾	99¾
loco	54	53¾	3½% Westpr. Pfdbr.	88¼	88¼
Juli	54½	52¼	4% do. do.	—	99⅞
Septbr.-Octbr. .	52	50	Danziger Privatbk.	103	—
Spiritus Juli . .	19⅓	19⅛	Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89¼
Rüböl Juli	14 7/12	14½	Oestr. Credit-Actien	84¾	85¾
Staatsschuldscheine	90½	90½	Nationale	65	65⅛
4½% 56r. Anleihe	102⅝	102½	Poln. Banknoten .	87⅛	87¼
5% 59r. Pr.-Anl.	108½	108⅜	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fonds fest.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 16. Juli.
Englisches Haus: Corvetten-Capit. Hencke a. Berlin. Lieut. v Krell II. a. Rathenow. Kfl. Schindowski, Ephraim, Pack a. Berlin, Schirach a. Magdeburg, Seligsohn a. Samoczyn, Reiß a. Christiania, Törner a. Bielefeld.
Walters Hôtel: Rent. Leonhardt a. Arnswalde. Fabrikb. Warmbrunn a. Lippusch. Brauereib. Simon a. Conitz. Kfl. Saalmann a. Fürth, Becker a. Braunschweig, Schröder a. Leipzig. Rechnungsführer Tiehrt a. Blendowo. Frau Dr. Heitel a. Schweidnitz. Frau Gutsb. Szelinska a. Neuhof.
Hôtel de Thorn: Regierungsrath Käfer a. Düsseldorf. Prem.-Lieut. Weißhun a. Culm. Dr. Geßner a. Insterburg Fabrikb. Christen a Langenbielau. Fabrik. Dräger a. Pritzwalk, Koch a. Burg. Instrumentenbauer Liebich a. Breslau. Negociant Aernauth u. Kaufl. Zernow a. Basel, Steiner a. Mainz, Pielatowski a. Posen, Holdenhover a. Riga. Fleischermstr. Altmann, John u. Eigenthümer Busse a. Posen.
Schmelzers Hôtel: Rittergutsb. v. Bülow n. Gem. a. Lasdehnen. Hotelb. William Mizen a. Southampton. Gutsb. Hemmers a. Schlochau, Hegewald a. Neuteich. Ober-Insp. Dietrich a. Saalfeldt Assessor Brauns a Königsberg. Hofb. Weihl a. Doeblitz. Stud. Achilles, Kaiser u. Lebrecht a. Berlin Kaufl. Nicolai a. Magdeburg, Piutti a. Altwasser, Credé a. Offenbach, Loeffsohn u. Gerhardt a. Berlin, Sonnenburg a. Leipzig, Günther a. Mannheim.
Deutsches Haus: Fabrik. Wenhaus a. Königsberg. Privat-Secretair Gramse a. Obornik. Gymnasiasten Schröter u. Henke a. Marienwerder, Henke u. Peterson a Bromberg, Peterson a. Graudenz. Kaufm. Eckmann a. Berlin. Rittergutsb. v. Ostrowski a. Conitz.
Hôtel d'Oliva: Kaufl. Neumann a. Bromberg, Conitzer a. Berlin. Gutsb. Datzendorff a. Lobsens. Pfarrer Polachowski a. Glubecyn.
Hôtel de St. Petersbourg: Kaufl. Halborn a. Bromberg. A. Müller a. Leipzig, F. Hohl a. Annaberg. Rent. Hartmann a. Cöln Fabrik. Claassen a. Tiegenhof.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.